

VAMPIRE PARANORMAL ROMANCE

J. T. SHERIDAN

Shadow
HEARTS

FOLGE 7: DER VERRAT



Inhalt

Cover

Shadow Hearts - Die Serie

Über diese Folge

Über die Autorin

Titel

1. Ein Drink unter Freunden
2. Kontrolle
3. Van Helsing
4. Zeit für neue Wege
5. Der Bankier und der Student
6. Wurzeln
7. Beauty Vibes
8. Das Ritual
9. Gefangen
10. Toni

Impressum

Shadow Hearts - Die Serie

Wenn sie Vampire berührt, kann sie deren Erinnerungen sehen. Als Toni diese Gabe an sich entdeckt, ändert sich ihr Leben schlagartig. Bis dahin lief es alles andere als geplant: Ihr Freund hat sie verlassen, sie hat ihr Studium geschmissen und kommt mit ihrem Job als Barkeeperin gerade so über die Runden.

Doch nun begibt sie sich gemeinsam mit dem amerikanischen Vampirjäger Brent auf die Jagd nach Vampiren durch ganz Europa. Und während sie versucht, hinter das Geheimnis ihrer Kräfte zu kommen, kann sie nicht aufhören an den ersten Vampir zu denken, der ihr je begegnet ist - Finn Mathesson.

Über diese Folge

Brent verlässt Toni und schließt sich den europäischen Vampirjägern an. Kopfüber stürzt er sich in die Jagd. Toni, Nick und Dédé hingegen begeben sich weiterhin auf die Spuren von Tonis und Nicks Vorfahren, um mehr über Tonis Kräfte zu erfahren. Werden sie Licht ins Dunkel bringen können?

Über die Autorin

J.T. Sheridan ist das Pseudonym der Autorin Jessica Bernett. Sie wurde 1978 als Enkelin eines Buchdruckers in Wiesbaden geboren. Umgeben von Büchern und Geschichten entdeckte sie schon früh ihre Begeisterung für das Schreiben. Der Liebe wegen wechselte sie die Rheinseite und lebt heute mit ihrem Mann und ihren Kindern in Mainz. Sheridan hat schon immer davon geträumt, einen Roadtrip durch Europa zu unternehmen und kann dies nun in mit ihrer Heldin Toni in *Shadow Hearts* ausleben.

J.T. SHERIDAN

Shadow HEARTS

Folge 7: Der Verrat



1. Ein Drink unter Freunden



Brent

Der Geruch von Bier, Kerzen und Schweiß lag in der Luft.

Er schloss kurz die Augen, öffnete seine Seele und spielte die ersten Klänge von *About A Girl*. Dann sang er die Lyrics, und der ein oder andere im Pub klatschte beifällig. Er bekam es nur am Rande mit, denn er kämpfte damit, nicht an Toni zu denken und so das Lied zu verkacken, weil ihm jeder Gedanke an sie den Hals zuschnürte.

Er schaffte es bis zum Ende des Songs, erst dann nahm er die Begeisterung im Pub wahr, die er mit seinem Gesang ausgelöst hatte.

»Danke«, sagte er verlegen ins Mikro. »Ihr seid viel zu nett.«

Er beeilte sich, von der Bühne zu kommen, und nahm das Guinness entgegen, das er sich durch seinen Auftritt beim Open-Mic-Abend verdient hatte. Außerdem wurde ein leeres Bierglas herumgereicht, in dem für den jeweiligen Performer Geld gesammelt wurde.

Brent hatte sich für das Treffen mit seinem Kontaktmann einen günstigen Abend ausgesucht. Der Pub war gut besucht und die Stimmung ausgelassen. Es konnte nie schaden, ein paar Kröten nebenbei zu verdienen.

Er setzte sich an einen der Barhocker und ließ den Blick schweifen, während er an dem herrlich kühlen Bier nippte.

Er brauchte nicht lange zu warten, und ein bekanntes Gesicht tauchte zwischen den Gästen auf.

»Hey, Brent, ich wusste gar nicht, dass du singen kannst«, sagte der Engländer und grinste.

»Hi, Kirk, gut, dich wiederzusehen. Das Singen ist nur so ein Hobby.«

»Klang ziemlich gut für ›nur so ein Hobby‹.«

Detective Inspector Kirk Adams hatte sich seit ihrem letzten Treffen kaum verändert. Aber das war auch nicht mal ein halbes Jahr her. Statt des Wollpullis in Glasgows Winter trug er nun aber ein graues T-Shirt zu seinen Jeans.

Brent kratzte sich am Dreitagebart. »Möchtest du was trinken?«

»Klar, ich nehme dasselbe wie du.«

Als auch der Inspector sein Bier in der Hand hatte, stießen die beiden an und sahen zur Bühne, wo gerade zwei Typen einen Song von Oasis zum Besten gaben.

»Wie geht es Toni?«, fragte Kirk wie beiläufig.

Autsch. »Gut. Glaube ich. Sie ist noch in Berlin. Eine Familienangelegenheit.«

Kirk betrachtete ihn von der Seite, aber Brent sagte nichts mehr dazu.

»Also, was hast du für mich?«, fragte er stattdessen.

Der Engländer fuhr sich durchs Haar. »Zwei Tote in der U-Bahn. Die Polizei ging zunächst von Drogendealern aus. Aber das Zeug, das man bei ihnen fand war ... ziemlich ungewöhnlich.«

Brent runzelte die Stirn. Dann erinnerte er sich. »Doch nicht etwa *Crystal Blood*?«

»Leider doch. Wir hatten schon länger den Verdacht, dass Glasgow kein Einzelfall war. Jetzt haben wir die Bestätigung.«

»Irgendwer läuft also durch London und vertickt das Zeug?«

»Wir gehen sogar davon aus, dass sich hier in der Stadt eine Produktionsstätte befindet, da sich die hier

gefundenen Proben von denen in Glasgow ein wenig unterscheiden.«

Mit »wir« meinte Kirk eindeutig nicht Scotland Yard, sondern den Bund der Vampirjäger. Seit Monaten hatte Brent bereits Kontakt zu ihnen. Es war nicht das erste Mal, dass sie ihn um Hilfe baten.

Er trank sein Bier leer und nickte. »Also gut, ich bin dabei.«

»Hervorragend. Morgen lernst du die anderen kennen, dann bekommst du alle Fakten.« Kirk winkte den Bartender herbei. »Aber heute genießen wir den Abend.«

Das Glas mit den Spenden für seinen Auftritt wurde Brent in die Hand gedrückt. Es war randvoll mit Scheinen und Münzen.

»Ich glaube, die Runde geht auf mich«, meinte er lachend.

Später, als er allein in seinem Motelzimmer lag und sein Kopf vom Alkohol herrlich leicht war, überlegte er, ob er Toni eine Textnachricht schreiben sollte, um sie von Kirk zu grüßen.

Brent war seit vier Wochen in England. Er hatte zwei kleinere Fälle übernommen, von denen er per Twitter erfahren hatte. Einer davon war die Jagd nach einem Vampir gewesen, der sich in einem unterirdischen Gemäuer eingerichtet und von jungen Frauen ernährt hatte. Das Monstrum war ziemlich abgemagert gewesen, und es war für Brent einfach, ihn zu überwinden.

Der zweite Fall hatte ihn nach Birmingham geführt. Ein weiblicher Vampir hatte einen Priester und dessen Haushälterin nebst Gärtner getötet. Brent hatte nie herausgefunden, was sie dazu getrieben hatte ... Aber er hatte beide Vampire erledigt, und sie stellten nun keine Gefahr mehr dar.

Trotzdem fühlte er sich ... wie eine leere Hülle. Ja, das traf es ganz gut. Ohne Toni fühlte er sich leer. Aber er wollte nicht an sie denken. Jetzt noch nicht.

Daher war es ihm sehr gelegen gekommen, dass er von Kirk eine Nachricht erhalten hatte, die ihn zurück nach London brachte.